

**ULRICH PARLOW: Die Zähringer. Kommentierte Quellenedition zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters.** (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A Band 50). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1999. XXXIX, 573 Seiten mit 7 Abbildungen. Pappband DM 98,-. ISBN 3-17-015055-3

Um allen möglichen Missverständnissen gleich vorzubeugen: Dieses Buch beinhaltet keine Darstellung der Familien- oder Wirkungsgeschichte des Hauses Zähringen, es will dies auch gar nicht leisten. Bei dem Werk handelt es sich, wie der Untertitel schon sagt, um eine kommentierte Quellendokumentation, um ein ausführliches, umfangreiches, grundlegendes und gründliches Regestwerk zur Geschichte der Zähringer Herzöge, beginnend 1024 mit Berthold I., endend 1218 mit dem Tod Berthold des V., dem Aussterben des Hauptstammes.

Die Grundlagen der Arbeit bilden *alle Schriftquellen – auch Inschriften auf Gebäuden, Denkmälern, Bildern, Siegeln, Münzen u. a. – rechtlicher, urkundlicher, brieflicher, publizistischer, literarischer, historiografischer, memorialer oder anderer Natur mit Zähringernennung*. Nicht berücksichtigt werden die zähringischen Nebenlinien (Markgrafen von Baden, von Hachberg, Herzöge von Teck), die geistlichen Zähringer (Bischof Gebhard von Konstanz, Bischof Rudolf von Lüttich) und die Grafen von Kyburg sowie die Grafen von Urach als Zähringer-Erben. Alle Regesten sind – chronologisch geordnet – einheitlich aufgebaut, dreigeteilt in Kopfzeile, Text und Kommentar. Die Kopfzeile nennt das Datum, den Ausstellungsort und die laufende Nummer. Im Text gibt der Autor die ihm bekannt gewordene Quelle inhaltlich zusammengefasst wieder, mitunter zitiert er die Originalquelle in Ausschnitten. Der ausführliche Kommentar nennt die Quelle mit Lagerort und Signatur, gegebenenfalls deren Edition, Abbildung und Übersetzung, verweist auf entsprechende Literatur, diskutiert Zusammenhänge, Folgen, Bedeutung, den Forschungsstand und enthält Anmerkungen zur Überlieferung, zur Zeit, zum Ort und zu den Personen.

Die Dokumentation der Quellen und ihr Kommentar ergänzen und revidieren nicht nur die 1891 von Eduard Heyck im Auftrag der badischen historischen Commission bearbeiteten *Geschichte der Herzöge von Zähringen*, die Grundlage aller wissenschaftlichen Beschäftigung mit den

Zähringern bis heute. Die Arbeit von Ulrich Parlow hat selbst die Eigenschaften eines Standardwerkes. Sie bietet der Wissenschaft ein vorzügliches Hilfsmittel für neue Forschungen. Zu Recht nennt der Autor seine Dissertation so auch eine *Basis für weitere Untersuchungen*. Man darf auf viele Benutzer hoffen.

Wilfried Setzler

**Johannes Reuchlin. Briefwechsel.** Herausgegeben von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Stadt Pforzheim. Band I: 1477–1505. Unter Mitwirkung von Stefan Rhein bearbeitet von MATTHIAS DALL'ASTA und GERALD DÖRNER. Fromann-Holzboog Verlag Stuttgart 1999. LXV, 505 Seiten. Leinen DM 178,-. ISBN 3-7728-1983-4

Johannes Reuchlin (1455–1522) war ein bedeutender Wissenschaftler, Tübinger Hochschullehrer, ein einflussreicher Mann des öffentlichen Lebens, war als «gelernter» Jurist Inhaber hoher politischer Ämter, besaß als gelehrter Humanist eine weit über die Grenzen seiner Heimat hinausreichende Reputation und verfügt auch heute noch immer über ein internationales Ansehen. Insbesondere dass er, «Vater der deutschen Hebraistik», die jüdischen Schriften gegen alle Angriffe verteidigte, sich in seinem *Augenspiegel* mutig gegen deren Vernichtung und Diffamierung einsetzte, hebt ihn aus dem Kreis seiner Zeitgenossen hervor, hat ihm zudem mit Blick auf die jüngste Vergangenheit neue Aktualität gegeben.

Es versteht sich von selbst, dass Reuchlin eine umfangreiche Korrespondenz pflegte, briefliche Verbindung mit vielen, zum Teil berühmten Zeitgenossen hielt. Doch wer danach sucht, tut sich schwer. Die bisher beste und umfangreichste Edition von Reuchlins Briefwechsel, in Tübingen herausgegeben von Ludwig Geiger, stammt aus dem Jahr 1875. Sie umfasst für den Zeitraum bis 1505 insgesamt 96 Briefe, doch die meisten (57) sind nur in knapp zusammenfassender Regestform wiedergegeben. Da in der Zwischenzeit weitere Briefe von und an Reuchlin bekannt wurden, ist eine neue, modernen Ansprüchen gerecht werdende Edition ein lang bestehendes Desiderat nicht nur der Erforschung des deutschen Humanismus, sondern all jener, die an der politischen und geistigen Geschichte der Jahrzehnte um 1500 interessiert sind.